

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815  
1815**

77 (27.9.1815)

L a h r e r  
Intelligenz = und Wochen = Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



77.

M i t t w o c h,

den 27ten Septbr. 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Ein sonderbarer Nachtwandler.

In dem Militärspital in Torgau befand sich ein sächsischer Kanonier, welcher unter die Nachtwandler der seltensten Gattung gehörte. Man bemerkte an ihm mehrere Erscheinungen, wie man an den gewöhnlichen Kranken dieser Art nicht findet, so war er z. B. während seiner Nachtwanderungen durch kein Mittel zu erwecken, die man an ihm versuchte; so war er dabei schwer krank und sein Nervensystem im höchsten Grade überreizt, ohne daß sich die Krankheit vermehrte oder verminderte. Ein Augenzeuge erzählt von ihm folgendes: — Ich hatte öfters von diesem Kranken während meines Aufenthalts in Torgau, wo er in den Waisenhausgebäuden lag, gehört. Ich wollte mich, da ich die Erzählungen von ihm für übertrieben hielt, selbst von der Wahrheit derselben überzeugen und ging um die Zeit, wenn der Nachtwandler kommen sollte, an die Thüre des Spitals, wo sich gewöhnlich Mehrere versammelten. Dieses geschah wenig Minuten nach eils Uhr und der Kranke hielt diese Zeit so pünktlich, daß man den Augenblick bestimmen konnte, wenn er kommen mußte. Es war schneidend kalt, eben schlug es eils Uhr und der Mond schien heller als je. — Den Augenblick wird er kommen! — sagte einer der Anwesenden und wirklich hörte man, da er kaum ausgesprochen hatte, deutlich Fußstritte die Treppe herunterkommen. Der Nachtwandler war bis aufs Hemde ausgekleidet und barfuß. Man

leuchtete ihm mit einem Lichte ins Gesicht. Seine Augen blieben stier und völlig unbeweglich, wie die eines Todten. Sein ganzes Gesicht gleich dem einer Leiche, so blaß und eingefallen war es. Sein ganzer Körper troff von Schweiß. Man trat ihm in den Weg, er ging aber gerade aus, als ob kein Hinderniß im Wege stände. Festen und bedächtigen Trittes gieng er über den geräumigen Hof nach der Mauer zu, mit welcher dieser eingeschlossen war. Mit einer Geschicklichkeit, die alle in Erstaunen setzte, kletterte er, ungeachtet sie sechs Ellen hoch war, an ihr hinauf und ging eben so sicher auf ihr hin, als ob er auf ebenem Boden wäre. Jetzt kam das Schwerste in der ganzen Wanderung, ein breiter Thorweg, über den er hinweg mußte wenn er auf die andere Seite der Mauer kommen wollte. Der geschickteste Aequilibrist hätte es vergebens versucht, über das Thor zu kommen, welches aus Pfosten von ungefähr zwei Zoll Dicke bestand und oben mit starken eisernen Spitzen beschlagen war. Für den Nachtwandler hatte der Uebergang nicht die geringste Schwierigkeit. Ohne zu wanken und ohne eine der ziemlich enge beifammensichenden Spitzen zu berühren, gieng er schnurgrade über den Bogen des Thorwegs und setzte seinen Marsch über die ganze Mauer hin ungestört fort. Wo sie sich endigt, sieben lange Reihen aufgeschichteter Holzschichte; auf diese stieg der Wanderer mit unglaublicher Leichtigkeit, und passirte sie der ganzen Länge nach eben so wie die Mauer. Hatte er auch diesen Raum durchgegangen, so stieg er

herab, gieng auf demselben Wege wieder in das Haus zurück, legte sich nieder, und wußte am folgenden Morgen nicht das Geringste von seinem gefährlichen Spaziergange.

Mancher Leser wird es nicht begreifen können, warum die Spitalärzte diese Nachreisen im bloßen Hemde und barfuß, in der Winterkälte statt sie zu hindern, eine lange Zeit duldeten. Einer derselben giebt über dieses Verfahren folgende Auskunft. Der Patient ist durchaus nicht zu halten, wenn die Stunde seiner Wanderung kommt. Alle Versuche, sie zu hindern, sind mißlungen. Einige Male hat man ihn auf dem Lager fest gebunden. Dies verschlimmerte die Sache. Sobald der Augenblick kommt, wo er gewöhnlich aufsteht und ausgeht, verjuchte er sich Anfangs der Bande zu entledigen. Sind diese zu stark, so strengt er alle Kräfte an, sie zu zerreißen. Er zeigt dabei übermenschliche Stärke. Gelingen alle Versuche nicht, so treten fürchterliche Konvulsionen ein, welche so lange dauern, als die Wanderung gewährt haben würde, nämlich eine Stunde. Man hat ihm die Thüre verriegelt, und dadurch eben so wenig ausgerichtet. Er sucht sie mit aller Gewalt aufzusprengen, gelingt ihm dieses nicht, und es ist irgendwo ein Fenster, oder eine andere Oeffnung vorhanden, so zerschlägt er die ersten, und sucht die letztere, so gut es gehen will, so zu erweitern, daß er durch kann. Im Freien ist er völlig wieder der gewöhnliche Nachwandler, d. h. er geht dann ruhig seinen Weg über Mauer, Thorweg und Holzstöße. Um nichts unversucht zu lassen, ihm den nächsten Ausgang zu verleiden, haben ihn einige Male die stärksten Männer an der Thür in Empfang genommen, fest gehalten, und aufzuwecken gesucht. Sie

versichern, daß es ihnen durchaus unmöglich gewesen sey mit ihm fertig zu werden, und gelang es der Uebermacht, so traten jederzeit jene epileptischen Zufälle ein. Nach jedem Widerstande befaund sich der Leidende am folgenden Tage in dem Grade kränker, in welchem jener gewaltiamer gewesen war. Dieses fühlte er auch sogleich, und wenn man ihn auf die Nothwendigkeit, so mit ihm zu verfahren, aufmerksam machte, bat er allemal lebentlich, es beim Alten zu lassen, weil er sich dabei noch am besten befände. Man konnte es nicht wagen ihn angekleidet liegen zu lassen, weil er dann schwerlich den halsbrechenden Spratzergang, ohne von dem schmalen Thor herunter zu stürzen, hätte machen können. — Seine Wanderungen unterblieben durchaus, wenn der Mond nicht schien. Er erhielt, ohne hergestellt zu seyn, in der Folge seinen Abschied, ohne daß der Erzähler von dem fernern Gange seiner merkwürdigen Krankheit etwas erfahren konnte. Dieser ein sehr unerschrockener Mann, versichert übrigens, nie einen schauerhaften Anblick gehabt zu haben, als diesen Nachwandler. Er sah hier ein wirkliches Gespenst, ein leblos lebendes Wesen, eine Vision, die kein Aberglaube geschaffen hatte, sondern die wirklich vor seinem vorurtheilsfreien Verstande, vor seinen uneingeschlaferten Sinnen vorübergung. Ein körperloser Körper, der den Zuschauer in Ungewißheit ließ, ob er Schatten oder Körper, welcher die steile Mauer erklimmete, und wo es nicht eine muthwillige Geisterwelt sey, welche, mit Fleisch und Bein bekleidet, hier ein sonderbares Possenspiel treiben wolle? erregte einen gewissen Schauer, dessen sich auch der Vorurtheilsfreie nicht leicht erwehrt haben würde. —

### Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Man hat für nöthig erachtet, eine Untersuchung und Renovation des Unterpfandsbuches der Stadt Offenburg vornehmen zu lassen.

Diesem zufolge werden sämmtliche Pfandgläubiger aufgefordert, ihre in Händen habende gerichtliche Schuld- und Unterpfands-Verschreibungen entweder urschriftlich oder in beglaubter Abschrift vom 20. Oct. an bis 20 Nov. d. J., die Sonn- und Feiertage ausgenommen, in der Frühe von 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr auf dem städtischen Rathhause dapier vor

der verordneten Commission um so gewisser zur Untersuchung-Eintragung vorzulegen, als die Nicht-Erscheinenden, die durch diese Unterlassung für sie entstehen mögende Nachtheile sich lediglich selbst zuzuschreiben haben würden.

Offenburg den 20. Sept. 1815.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.  
Febr. v. Sensburg.

2. Allmannsweyer. [Fabrik-Versteigerung.] Die Interessenten der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Herrn Pfarrers Rebslob von hier, wollen den größesten Theil der vorhan-

denen Fahrnißstücke, durch alle Rubriken, öffentlich gegen baare-Bezahlung versteigern lassen.

Die Versteigerung wird am Montag den 2. Oct. d. J. Morgens 9 Uhr im Pfarrhause dabier anfangen, und während 3 Tagen in folgender Ordnung fort dauern:

Am ersten Tag:  
Bettwerk, Geruch, Schreinwerk, Küchengeräth, Feld- und Handgeschirr, und sonstige Hausgeräth.

Am zweiten Tag:  
Ein Pferd, eine Kuh, 3 Schweine, eine Chaise, und sonstiges Fuhrgeschirr; Früchten, Heu und Stroh, grauer und weißer Brechhanf ic.

Am dritten Tag:  
Wein, Faß- und Handgeschirr, allerlei Vorräthe, Dung ic.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, bei dieser Versteigerung zu erscheinen.

Allmannsweyer den 21. Sept. 1815.

Eheilungs-Kommissariat.  
L. Kühnenthal.

1. Fahr. [Steigerung.] Schreinermeister Philipp Jacob Lidi dabier, ist gesonnen, Montags den 2ten October d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus als Eigenthum versteigern zu lassen:

4 St. 29 Altn. Matten bei der Sägemühle, wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden.  
Fahr den 21. Sept. 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.  
Greiffenberg.

3. Oberweyer. [Schulden-Liquidation.] Alle Gläubiger der Metzger Friedrich Himmelsbachischen Eheleute zu Oberweyer werden hiermit aufgefordert, Montags den 9. October d. J. unter Vorlegung legaler Beweis-Urkunden, ihre Forderungen dem Eheilungs-Commissariat im dasigen Schlüsselwirthshaus anzugeben und richtig zu stellen.

Da bey dieser Gelegenheit wegen Erzielung eines Borgirih-Vergleichs zugleich geeignete Verhandlungen gepflogen werden sollen, so müssen wo immer möglich, alle Gläubiger in Person,

andernfalls aber schriftlich Bevollmächtigte von ihnen, an obigem Tage erscheinen.

Fahr den 18. Septbr. 1815.

Großherzogliches Bezirks-Amt.  
Frhr. v. Liebenstein.

3. [Berlerner Koffer.] Endingen, den 11ten September 1815. — Eine Familie von hier hat gestern auf der Landstraße von Rippenheim nach Dinglingen, zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags, von der Chaise einen kleinen Koffer von 1½ Schuh in der Länge und circa 1 Schuh hoch, welches nur mit ledernen Riemen zugebunden war, verloren. In demselben befanden sich:

- 1) 1 großer rother Schaal.
- 2) 1 weiß Merino ditto.
- 3) 2 seidene rieme gebülmte Halstücher.
- 4) 21 Paar weiße baumwollene Frauenzimmer-Strümpfe, wovon 18 Paar mit T. M. und 3 Paar mit S. K. gezeichnet.
- 5) circa 1½ Duzend Sacktücher mit T. M. und S. K. bezeichnet, und 4 ditto ganz ausgeschrieben: T. de Maiern, bezeichnet.
- 6) 8 Frauenzimmer-Hemden, wovon 4 mit T. M. 3 mit F. K. und 1 mit S. K. bezeichnet.
- 7) 4 neue Unterröcke, wovon 2 von weißem Bassin.
- 8) 3 Paar Kinderstrümpfe, 1 Kinderhemde und 1 Oberkleidchen von blauem Camelote.
- 9) 1 großer hellgelber Schaal von Madras.
- 10) in einer blechenen Kapsel:
  - 1 goldene Halskette,
  - 2 falsche Perlenschnüre mit goldenen Schloßchen,
  - 1 doppelte Louisd'or, und
  - 2 Ducaten.
- 11) 2 neue Schürzen von Siemas.
- 12) 1 Paar schwarz seidene Strümpfe.
- 13) 3 neue garnirte Weiberschlahauben; und
- 14) 2 schwarz sammtene Kidicüls mit weißem Schmelz. Nebst anderm Weißzeug.

Der redliche Finder wird ersucht, diesen Koffer zugesichert wird.  
an den Rindfufswirthe Stiegler in Rippen-  
heim abzugeben, so wie dem Entdecker einer ge-  
fässentlichen Vorenthaltung eine Remuneration

Endingen den 11. September 1815.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Dr. Kapferer.

**Bekanntmachungen.**

[Rheinschiffahrts-Anzeige.] Schiffer Abra-  
ham Wolf jun. siehet bis und mit dem 7. Oct.  
in dem Hafen zu Freistett, nach Mainz und Frank-  
furt in Ladung, wozu die letzten Lahrer Güter  
Donnerstags vorher, den 5 Oct. abgeholt werden  
sollen.

1. [Schweinstall feil.] Bei Schreinermeister  
Philipp Jacob Lidi steht ein noch ganz neuer  
Schweinstall zu verkaufen.

2. [Pferde feil.] Bei Carl L. Bucherer, zum  
Rothenhaus, stehen zwei schöne, zu jedem Behuf  
gute Pferde zu verkaufen.

2. [Dung zu verkaufen.] Christ. Deutsch hat  
einen Haufen Dung zu verkaufen.

3. [Dung feil.] Christian Aberlin hat einen  
Haufen Dung zu verkaufen.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

**Geboren:**

- Den 17. Sept. Karl; Vater: Balthasar Fuchs, B. u. Bäcker dahier.
- Den 18. — Wilhelm; Vater: Philipp Jacob Gimbel, B. u. Messerschmied dahier.
- Den 19. — Mar. Magdalena; Vater: Eberhard Wollenbär, B. u. Weber dahier.
- Den 22. — Karl und Wilhelm, Zwilling; Vater: Georg Friedrich Fieser, B. u. Weber dah.
- Den 23. — Friedrich Wilhelm; Vater: Michael Spuler, B. u. Weber dahier.

**Gestorben:**

- Den 18. Sept. Christine Dörnerin, deren Ehemann war: Konrad Lehmann, B. u. Bäcker dahier,  
alt 63 Jahre, 6 Monate und 22 Tage.
- Den 19. — Joh. Friedrich; Vater: Joh. Friedrich Fehl, B. u. Gürtler dahier, alt 7 Jahre,  
9 Mon. 24 Tage.
- Den 20. — Christian Friedrich; Vater: Christian Friedrich Müller, B. u. Weber dahier, alt  
13 Tage.

**Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Frenburg.**

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Emend.		Freyb.		Fleisch-Tare.			Brod u. Mehltare		Vitualien.	
	fl.	fr	fl.	fr	fl.	fr	fl.	fr	Lahr Offenb		Lahr, 7. Juny		Lahr, 7. Juny		
1 Viertel									Das ¼	fr	fr	Milchbrod	fr	Das ¼	fr
Weiz. alter	12	—			10	30	10	12	Ochsenf.	11		8½ Loth	2	Butter	20
ditto neuer	9	—							Geringer	9		Habbrod 9½	2	Schweinschm	24
Halbwoz. alt.	9	—			8	24	7	48	Ruhfleisch	8		Hlbweiz 4 ¼	13	Lichter	24
ditto neuer	7	—			7	12	7	30	Hamelf.	9		1 Mfl. Seml	10	Kernseife	20
Korn	—	—			6	—	5	24	Kalbfl.	9		1 — Boll	8	Ord. Seife	19
Gerst	4	48			—	—	—	—	Schweinfl	12		1 — Gries	12		
Welschf.	—	—			—	—	—	—							
Haber 7 S	4	36			4	40	4	12							